

7/9. 1914

Die freiwilligen.

Gornist im Nebel. Erstes Morgengrau.
 Der Ton krächzt flatternd über die Baracken.
 Anfängerhaft. Doch seine herben Schläden
 Sind heilig wie des Morgens erster Tau.

Nun rappelt's sich. Auf Betten reimt sich Strecken.
 Patscheimerklirren, Schemelrücken, Fluchen,
 Ein wirres Tappen, Siebensachensuchen.
 Ein Brodem aus dem Zwisch kariertes Decken.

Etwas Gemengsel quillt aus offenem Spinde:
 Der Dunst von Brot, von Putzzeug, nassen Luchen.
 Ein Humpelbein sucht krampfhaft seine Binde.
 Von fernher hört man den Gefreiten fluchen.
 Aufrecht steht vor ihm Kand. jur. Egon Klemm,
 Guesstphaliae Erster, Zweiter und F. W.
 Fast schamhaft starr. „Die reine Ferkelgrube!“
 Im ersten Lichtschein röten sich die Quartan.
 Staub quirlt. Ein Refrendarius segt die Stube
 Mitsamt dem Pikkolo vom Ebengarten.

Der Morgen lauscht mit angespanntem Ohr
 Am düstern Tor der kribbelnden Kasernen.
 Ihr Draußen steigt mit Kant jetzt zu den Sternen,
 Die Sonne birst durch ihren Nebelflor.
 Schon braust in ihm der Frühling allen Lichts,
 Der erste Orgelton des Weltgerichts.

Adolf Petrenz.